

4. NUN-Bildungsforum

BildungsSpielRäume – Über Geschichten des Gelingens

Spielen bedeutet, offen für Neues zu sein, Dinge zu entdecken, auszuprobieren, die Perspektive zu wechseln, kreativ zu sein. Rund 80 Teilnehmende und Referent:innen ließen sich am 16. November beim 4. NUN-Bildungsforum der Koordinierungsstelle NUN Steglitz-Zehlendorf und ihres Bildungsbeirats auf dieses Abenteuer ein. Sie teilten ihre großen und kleinen Geschichten des Gelingens, probierten aus, wie sich (auch schwere) Themen leicht und spielerisch vermitteln und Spielräume in der eigenen Arbeit nutzen und gestalten lassen. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „BildungsSpielRäume – Über Geschichten des Gelingens“ und fand im Seminarzentrum der FU Berlin statt.

Mit welchen Inhalten und Methoden können wir Verunsicherung, Klimaangst, Wut, Ablehnung oder Zynismus begegnen? Wie können wir Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft ermutigen und zum gemeinsamen Handeln begeistern? Wie können wir Zugänge schaffen und Zukunftskompetenzen wie Kreativität, Kommunikation oder Zusammenarbeit stärken? Neben spannenden Impulsen von Expert:innen boten Workshops die Möglichkeit, diese Fragen mit Leben zu füllen und neue Ideen für die eigene Bildungsarbeit zu sammeln. In den Pausen konnten die Teilnehmenden auf einem Bildungsrummel verschiedene Bildungseinrichtungen und ihre Spiele zur Vermittlung ihrer Themen entdecken.

Das vielfältige Netzwerk aus Bildungsinteressierten der Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, Lehrkräften, Schulleitungen aller Schulformen, Mitarbeiter:innen aus Kindertagesstätten und Erwachsenenbildungseinrichtungen (z. B. Nachbarschaftszentren, Verbände, Jugendfreizeiteinrichtungen, Senioreneinrichtungen, Volkshochschule) sowie Berliner Bildungsexpert:innen und -interessierten aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung ist mit der Veranstaltung enger zusammengewachsen.

Auf los: Judith Hübner & Karola Braun-Wanke, Koordinierungsstelle NUN/CAMPUS ZUKUNFTSBILDUNG, FU Berlin

Karola Braun-Wanke und Judith Hübner von der Koordinierungsstelle NUN begrüßten die Teilnehmenden und deuteten die rege Teilnahme und hohen Anmeldezahlen mit einem großen Bedarf nach Austausch in der Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung. NUN-Bildung ziele darauf ab, Menschen dazu zu ermutigen, die Herausforderungen und Zusammenhänge einer nachhaltigen Entwicklung besser zu verstehen und sich persönlich aktiv für eine zukunftsfähige Gesellschaft stark zu machen. Dazu sei es Ziel, im Bezirk Steglitz-Zehlendorf eine lebendige NUN Bildungslandschaft zu gestalten und aufzubauen – ähnlich dem Kultivieren und Pflegen eines Gartens. Sie betonten, dass auch das NUN-Bildungsforum ein Gemeinschaftswerk ist, das nicht nur von den vielen Referent:innen getragen wird, sondern auch vom ehrenamtlichen Bildungsbeirat und letztendlich durch alle Teilnehmenden der Veranstaltung. Ein Dank ging auch an Bezirksstadtrat Urban Aykal, an Zuwendungsgeber und Leiter des Umwelt- und Naturschutzamtes Alexander Marschall sowie Karola Lakenberg und Michael Rollnik der fördernden Senatsverwaltung Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt.

Arena des Wandels: Mit dem Gewohnten ringen!: Katharina Schüssler (Käthe)

Die Moderatorin Katharina Schüssler, genannt Käthe, betrat die Arena des Wandels mit einem Gefühl der Dankbarkeit für den liebevollen Rahmen der Veranstaltung mit Musik, Blumen und einer warmherzigen Atmosphäre unter den Teilnehmenden. Sie erzählte eine erste Geschichte des Gelingens, in der Spielräume genutzt wurden: Durch Krankheit und Bahnstreik mussten Referent:innen im Vorfeld der Veranstaltung ihre Teilnahme leider absagen. Mit Kreativität und Teamgeist konnten jedoch neue Referent:innen gefunden werden. Anschließend teilten Menschen aus dem Publikum das morgendliche Nutzen ihrer Spielräume.

Im Gespräch mit **Urban Aykal, Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt- und Naturschutz, Straßen und Grünflächen** und **Alexander Marschall, Leiter des Umwelt- und Naturschutzamtes in Steglitz-Zehlendorf** unterhielt sich Käthe „Über BildungSpielräume im Bezirk“.

Die Vielzahl verschiedener Menschen und Akteure, die sich beim NUN-Bildungsforum versammelt hätten, motiviere **Urban Aykal** in seiner Arbeit. „Wir sind nicht wenige. Wir sind viele und wir sind gemeinsam unterwegs!“, erklärte er. Auf die Frage, wie Spielräume im Bezirk entstünden, berichtete er von seinen positiven Erfahrungen durch den direkten Kontakt, teilweise auch die direkte Konfrontation durch und mit Bürger:innen, wie er das häufig unter anderem bei Schulbesuchen, Gesprächen mit Eltern und Nachbar:innen erlebe. „Alles passiert nur in der Gemeinschaft.“, ist er der festen Überzeugung und verwies hier auf zahlreiche Runde Tische und Nachbarschaftswerkstätten und berichtet von weiteren Geschichten des Gelingens wie etwa fünf Kilometer mehr Fahrradweg oder 3000 Quadratmeter entsiegelter Fläche im Bezirk.

Alexander Marschall berichtet davon, wie ihn neben den Inhalten der NUN-Bildungsforen auch der fachliche und menschliche Austausch in seiner Arbeit bereichern und sich so immer weitere Mosaiksteine des Verstehens für ihn zusammensetzen. Um Spielräume im Bezirk zu nutzen, bedürfe es einer Reihe von Fähigkeiten wie u. a. Durchhaltevermögen und Geduld, aber auch den Ehrgeiz, Dinge besser machen zu wollen. NUN-Bildung sei ein wertvoller Weg, um u. a. Menschen zu vernetzen und Institutionen miteinander zu verknüpfen.

Der **Poetryslammer und Studierende der FU Berlin, Julian Grossmann**, bewegte das Publikum mit seinem eigens für das NUN-Bildungsforum geschriebenen Gedicht „Die Treppe“, das den Konflikt des Themas Nachhaltigkeit zwischen Dystopie und Utopie zum Thema hat. In vielen Beiträgen wurde im Laufe des Tages auf „Die Treppe“ Bezug genommen. Als Zugabe las Julian Grossmann nach der Pause sein Gedicht „So ist der Mensch“.

Nach einigen Spielen zum besseren Kennenlernen begannen die Pitches **Geschichten des Gelingens in 7 x 7 Minuten:**

Echt sportlich – Als Verein nachhaltig vorangehen, Loredana Zafisambondaoky, FC Internationale, Berlin

Der [Fußballverein FC INTERNATIONALE BERLIN](#) hat die Corona-Zeit zum Anlass genommen, sich mit einem Herzensthema auseinanderzusetzen: Wie kann der Sportverein nachhaltiger werden? Dieser Frage widmete sich eine Arbeitsgemeinschaft umfassend – so umfassend, dass der Verein seit April 2021 der erste Amateurverein Deutschlands mit einer Nachhaltigkeits-Zertifizierung ist und für sein Engagement zahlreiche Preise und Ehrungen erhalten hat. **Loredana Zafisambondaoky** berichtete

anschaulich vom Vorgehen und den Hürden, die es dabei zu nehmen galt. Denn nicht alle Vereinsmitglieder waren begeistert davon, als es buchstäblich an ihre Bratwurst und ihr Bier ging. Wie sieht unsere Verpflegung künftig aus, woher stammen unsere Trikots und Bälle, wie steht es um die Energieeffizienz unserer Gebäude – diese und viele weitere Fragen bewegten und bewegen den FC Internationale, denn Nachhaltigkeit ist ein Prozess, der immer weitergeführt werden muss, betonte Loredana Zafisambondaoky.

An einem Strang: Gemeinsam ökologisch & interkulturell handeln, Gülcan Nitsch, Yeşil Çember gGmbH, Berlin

Gülcan Nitsch engagiert sich bereits seit Langem für das Thema Nachhaltigkeit. Seit 2006 arbeitet sie verstärkt daran, auch die türkische Community hierfür zu sensibilisieren. Dazu nahm sie Kontakt zu türkischen Vereinen auf und berichtet davon, dass es für das Gewinnen von Mitstreiter:innen vor allem einen langen Atem und am besten immer auch einen Plan B und C für das eigene Vorgehen braucht. Zunächst als Teil des BUND Berlin gründete sie ein eigenes Projekt, das Nachhaltigkeit und Kultursensibilität verbindet, und für das sie viele Auszeichnungen und Preise erhielt. Mit ihrem Engagement hatte sie so viel Erfolg, dass sie bald mit der Umsetzung des interkulturellen Nachhaltigkeitsprojekts auf Bundesebene beauftragt wurde. 2012 gründete sie schließlich die gemeinnützige GmbH [Yeşil Çember](#) mit mehreren Mitarbeiter:innen. Hier setzt sie eine Reihe von Umweltprojekten in verschiedenen Sprachen unter Berücksichtigung kultursensibler Aspekte um.

Voll Klasse: Zukunft gestalten im Team, Stephan Noth, Futur3 Klasse, Goethe Gymnasium Berlin

Stephan Noth vom [Goethe Gymnasium Berlin](#) stellt die Futur3 Klasse vor, die seit 2022 an der Schule eingerichtet wurde. Zunächst mit einer Klasse pro Jahrgang soll auf diesem Weg Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) institutionalisiert werden. Thematisch werden in den Klassen 7 bis 10 die Felder Fast-Fashion, Ernährung, Mobilität, Energie und Bauen bearbeitet. Modular werden die Schüler:innen zunächst in Kooperation mit außerschulischen Lernorten für das jeweilige Thema sensibilisiert, anschließend wird im fächerverbindenden Unterricht analysiert und beurteilt, damit die Schüler:innen abschließend in partizipativen Stadt-, Kiez- und Schulprojekten selbst ins Handeln kommen können. Stephan Noth berichtet enthusiastisch von der Klassenfahrt als einem Highlight für die Schüler:innen. Mit dem Fahrrad fuhr die Klasse nach Brandenburg, besichtigte u. a. das Ökodorf Brodowin und erhielt eine Führung vom Nabu.

Changemaker empowerment, jungen Menschen eine Stimme geben, Rico Montero, Heartbeat Edutainment gUG, Frankfurt

Der Hiphopper [Rico Montero](#) plädiert dafür, neben den Geschichten des Gelingens auch Geschichten des Scheiterns zu erzählen, denn nur durch gegenseitige Offenheit ließe sich ein echter Kontakt herstellen. Er setzt sich dafür ein, Kinder und Jugendliche stärker als bisher einzubeziehen und ernst zu nehmen. Dazu gehöre es auch, sie mit ihrer eigenen Sprache anzusprechen und akademische Sprache und eine Vielzahl an Fachwörtern zu vermeiden. Er berichtet u. a. von einem gelungenen Beteiligungsprojekt, bei dem Kinder und Jugendliche einen Song über ihr Erleben des Frankfurter Bahnhofsviertels produzierten, der Verwaltung und Politik vorgestellt wurde. Er regte die Teilnehmenden außerdem an, ihre eigenen Talente stärker in die eigene Arbeit einzubringen. Anschließend gab er eine Kostprobe seines eigenen Talents und rappte Freestyle zu den Antworten

der Anwesenden zur Mentimeter-Frage „Was bedeutet Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für euch persönlich? (Gedanken/Gefühle/Erfahrungen)“

Auf dem Weg zur klimaneutralen Einrichtung – (wie) geht das? Sabine Heckmann, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, FU Berlin

Im Dezember 2019 bekam Klimaschutz an der Freien Universität Berlin höchste Priorität. Als erste deutsche Hochschule rief sie den Klimanotstand aus und setzte sich das ehrgeizige Ziel, bis 2025 klimaneutral zu werden. Wie es dazu kam, welchen gesellschaftlichen Beitrag Hochschulen als Zukunftswerkstätten für Klimaschutz leisten können und was dies im Konkreten für die verschiedenen Bereiche der FU bedeutet, davon berichtet **Sabine Heckmann** von der [Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie](#) der FU Berlin.

Museumsarbeit ist Beziehungsarbeit – wie Jugendliche ins Museum finden, Antonia Weisz, Domäne Dahlem

Antonia Weisz, Outreach Kuratorin der [Domäne Dahlem](#), berichtet von einem Kooperationsprojekt mit der Gail S. Halvorsen Schule in Dahlem. Unter der Fragestellung: Wie kann ein Museum Angebote schaffen, die bei Menschen Zukunftskompetenzen wie Kreativität, Kommunikation oder Zusammenarbeit stärken? erkundeten die Jugendlichen die umfassende Sammlung der Domäne Dahlem, beschäftigten sich u. a. mit dem Thema Sammeln und bereiteten die Inhalte u. a. in Form von Texten, Filmen und Podcasts für den Beteiligungsraum des Museums auf. „Eure Stimmen zählen.“ ist eine wichtige Botschaft, die mit dem Projekt übermittelt werden soll. Etwas gelernt haben dadurch neben den Jugendlichen auch die Mitarbeitenden auf der Domäne Dahlem.

Oasen Spiel, Clemens Grätsch, Future Skills Alliance

Spontan erzählte Clemens Grätsch von der Future Skills Alliance die Geschichte des Gelingens des [Oasen Spiels](#), das vom Instituto ELOS Santos/Brasilien in einer intensiven Arbeit in „Favelas“ in Brasilien entwickelt wurde. Das Oasen Spiel ist eine Methode der Nachbarschaftsbeteiligung, das darauf abzielt, in sieben Schritten den gemeinsamen Traum eines Dorfes oder einer Nachbarschaft zu realisieren. Am Ende des Oasen Spiels steht stets die Verwirklichung eines gemeinsam getragenen Projekts.

Nach der Mittagspause, die die Teilnehmenden zu angeregten Gesprächen, zum Austausch und zum Flanieren über den Bildungsrummel nutzten, kamen alle Teilnehmenden wieder in der Spielarena zusammen.

Dörthe Martens, in der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt neu zuständig für die Entwicklung einer Strategie für einen Berliner BNE Masterplan, stellte sich und ihre Arbeit vor. Die Umweltpsychologin freut sich auf den fachgebietsübergreifenden Austausch und ruft alle Anwesenden zur Beteiligung auf.

Workshop: Spielend nachhaltig!? Spiele und spielerische Methoden für die Transformation - Dr. Bianca Schemel

Im Workshop der erfahrenen BNE Referentin Bianca Schemel drehte sich alles rund um das Thema Spiele(n). Es besteht eine große Definitionsbreite des Begriffs „Spielen“. Laut Jean Piaget sei „Spiel die Arbeit des Kindes“. Spielen ist wichtig für die kindliche Entwicklung bspw. beim Lernen und bei der

Weiterentwicklung. Gerade im pädagogischen Kontext sei die Freiwilligkeit des Spiels ein wichtiger Punkt. Spiele ermöglichen eine starke Auseinandersetzung mit bestimmten Themenbereichen, sie sollen Lernprozesse erleichtern und Spaß machen. Sie lassen sich in Funktionsspiel, Als-Ob-Spiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel und Regelspiel klassifizieren und bieten den Nutzen, Themenbereiche vermitteln und den Teilnehmenden näher bringen zu können. Beim Spielen werden Gestaltungs Kompetenzen erlernt, etwa, was es heißt, nachhaltige Prozesse mitzugestalten und nachhaltiges Handeln zu erproben.

- Beispiel: Gruppenspiel Bamboleo
 - Ziel ist es, alle Spielsteine auf einer Scheibe zu balancieren.
 - Teilnehmenden werden zum Spielen aufgerufen.
 - Eigenständiges Verstehen und Ausprobieren ist gefordert.
- Interaktives Quiz:
 - Welche Aktivitäten machen Kinder am liebsten?
 - Freunde treffen
 - Womit spielen die Kinder am liebsten
 - Bauen/Konstruieren
 - Wie viele Menschen spielen in Deutschland am Computer?
 - 34 Mio.
 - Schätzen Sie das Durchschnittsalter der Computerspielenden
 - 37 Jahre
- Beispiel: Vielfalt bewegt
 - Theatermethode zum Thema Biodiversität in der Arbeit mit Jugendlichen
 - Interaktives Spiel
 - Gruppe stellt sich vor, über Äste und Gebüsch zu steigen. Interaktion mit imaginärer Natur.
 - Gruppe läuft quer durch den Raum und stellt sich Szenarien aus der Natur vor.
 - Solch eine Methode bewirkt:
 - Herausbildung von Stereotypen
 - „Ressourcenfantasien“
 - Regt Kreativität an
 - Abwechslung von alltäglichen Arbeitsabläufen
 - Mehr Verbindung mit dem Körper
- Beispiel: Klimactivity
 - Activity mit spezifischen Begriffen eines bestimmten Themengebietes
 - Gruppe spielt Pantomime
 - Stärkere Auseinandersetzung mit den Begriffen
- Anderes Beispiel: Stadt, Land, Klima
- Weltspiel: Was ist gerecht?
 - Personen verteilen sich auf verschiedene Länder anhand der Einwohnerzahl
 - Fragen zum Klimaschutz und Klimagerechtigkeit
 - Kann auch mit anderen Fragen gespielt werden. Bspw. Fleischkonsum
- Spielvorstellung „Exit Game“:
 - Durch Lösen eines Rätsels in Teamarbeit kann das nächste Level erreicht werden
 - Die Rätsel lassen sich zu beliebigen Themen, wie Biodiversität oder Nachhaltigkeit, gestalten.

- Anhand einer Checkliste kann geprüft werden, ob sich Einbringen von Spielen im Schulalltag eignet:
 - Passt das Spiel für die betreffende Altersklasse?
 - Wie viele Personen sind erforderlich?
 - Welche Materialien werden benötigt?
- Webportal [„Play Green“](#) für nachhaltige Spiele; Filtermöglichkeit nach Alter, Zielgruppe oder Art des Spiels

An einem Strang: Gemeinsam ökologisch & interkulturell handeln, Gülcan Nitsch, Yeşil Çember gGmbH, Berlin

Viele der Workshopteilnehmenden stellen sich die Frage, wie sich Nachhaltigkeitsthemen interkulturell vermitteln lassen. Die Vermittlung der Themen steht dabei in der Regel nicht nur vor Sprachproblemen, sondern auch vor der Herausforderung der richtigen Ansprache, so Gülcan Nitsch. Es gehe darum, die Komfortzone zu verlassen, neue Wege im Alltag zu beschreiten und ins Gespräch zu kommen. In der türkischen Kultur seien beispielsweise Essen/Tee stark verankert sowie das Teilen, Herzlichkeit zeigen und dadurch in Kontakt zu treten. Sie zitiert John W. Gardner „Vor uns liegen atemberaubende Möglichkeiten, die als unlösbare Probleme getarnt sind“ und berichtet von ihrer eigenen beeindruckenden Lebensgeschichte.

Beispiele ihrer Arbeit:

- Vorstellung Flyer Mahmut Bey (hier spart ein türkischer Mann Energie, der Flyer ist in einfacher, türkischer Sprache gehalten und enthält viele Bilder) aus dem Jahr 2007
- Vorstellung weiterer, zweisprachiger Flyer
- Vorstellung Flyer Dügün Hediyeiz: Umweltfreundliche Hochzeitstipps (z. B. grüner Strom, vegetarisches/veganes Essen, Mehrwegflaschen)
- türkische Übersetzung von Material für den Rat nachhaltiger Entwicklung
- Video „Biogut, baya gut! – Biogut – Kreislauf“ der BSR

Es folgte eine interaktive Übung dazu, wo Schlüsselpersonen der türkischen Community zu finden sind.

Edutainment – Songwriting, Beats & Beteiligung, Rico Montero, Heartbeat Edutainment gUG, Frankfurt

Dem Hiphopper Rico Montero betont ist es wichtig, seine Teilnehmenden zu empowern, sie mutiger zu machen, damit sie ihre Stärken besser nutzen können. Zunächst rief er die Teilnehmenden dazu auf – gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – lieber das zu sagen, was man will, anstatt das, was man nicht will. Wichtig sei es auch, Fremdwörter zu erklären, damit jede:r mitkommen und mitmachen kann.

Zunächst gab er eine kurze Einführung in das Thema Hiphop, der 1973 in New York entwickelt wurde. Hiphop beinhaltet starke Werte (Peace, Love, Unity Respect), die auch in der Bildung benötigt werden. In der Lyrik des Hiphop gehe es vor allem darum, sein Innerstes und seine Gedanken mitzuteilen und zum Ausdruck zu bringen.

Rico Montero zeigte eine Reihe an Methoden, um in Kontakt und in Austausch zu kommen. Dazu gehörten u. a. folgende:

- Person in der Mitte stellt Frage, alle, die mit „ja“ antworten, müssen aufstehen und sich schnell einen neuen Platz suchen, Person, die stehen bleibt, stellt die nächste Frage
- Klatschfalle: Eine Person klatscht etwas vor, die anderen klatschen alles nach, bis auf den vorher gezeigten Klatschrhythmus der „Klatschfalle“
- Die Formulierung eigener Werte
- Zungenbrecher: Die Gruppe steht im Kreis und muss der Reihe nach einen Zungenbrecher (z. B. Fisch Braten Fratze, Whiskey Mixer) aufsagen, wer lacht, muss die Gruppe einmal umkreisen
- Die Gruppe steht im Kreis; Personen, deren Blick sich kreuzt, müssen die Plätze tauschen
- Die Gruppe steht im Kreis; Jede Person wählt eine Person aus, Ziel ist es, diese Person drei Mal zu umkreisen und an den alten Platz zurückzukehren
- Zwei Personen verlassen den Raum und müssen bei der Rückkehr in den Kreis erraten, welche Person im Kreis Bewegungen vorgibt, denen alle anderen Teilnehmenden im Kreis folgen

Nach ersten Reimübungen begann die Gruppe mit viel Herzblut eigene Rap-Strophen zu dichten und gemeinsam in der Gruppe vorzutragen.

Das 4. NUN-Bildungsforum endet nach der Kurzvorstellung der Workshops inklusive gemeinsamem Singen des selbstgeschriebenen Rap-Songs mit einem bewegenden Gedicht von Käthe. Mit spielender Leichtigkeit und vielen Inspirationen mehr im Gepäck ist ein besonderer Tag zu Ende gegangen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Teilnehmenden, Referent:innen, Helfer:innen und natürlich bei unserer tollen Moderatorin Käthe!